

„Was trägt dich?“

Antworten von Schülern des Abschlußjahrgangs 1958
der Karl-Friedrich Zelter Oberschule, heute Zille Grundschule

Werner Michelsen, München, Postbeamter

Freundschaft trägt mich. Dabei denke ich an insgesamt drei Personen. Freundschaft ist meiner Meinung nach das Wichtigste im Leben.

Meine Antwort auf diese Frage könnte aber auch in einer Woche ganz anders lauten, für die Zukunft kann ich da keinesfalls etwas sagen. In der Vergangenheit gab es drei Phasen, die mir Halt gaben:

1. große Liebe
2. schwere Enttäuschung
3. Erfüllung durch das Berufsleben

Dies waren Lebensinhalte, die jeweils mehrere Jahre lang Gültigkeit hatten. Für die Zukunft kann ich es noch nicht sagen.



Ursula Sembritzki, Berlin-Tempelhof, Lehrerin an einer Schwesternschule



Mich prägt und trägt Religion. Ich habe ohne Frömmerei die Religion meiner Kindheit ins Erwachsenenleben hinübergerettet, und sie ist eine gute Basis für mich. Dabei ist Nächstenliebe für mich das Wichtigste. Ich versuche, in punkto Nächstenliebe das Positive am anderen zu sehen und zu schauen, inwieweit ich für den anderen da sein kann. Das stabilisiert mich, und diese Stabilität möchte ich weitergeben. Ich lasse mich von den negativen Seiten meines Gegenübers nicht runterziehen, achte darauf, mich abzugrenzen, aber genauso gehe ich auch auf den anderen zu und sehe das Positive im anderen.



Klassenzimmer in der Karl-Friedrich Zelter Oberschule, heute Heinrich-Zille-Grundschule am Lausitzer Platz

**Marianne Papperitz, Berlin-Lankwitz,
Büroangestellte
(wohnte 33 Jahre lang in der Oranienstraße)**



„Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, die Kraft, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Diese Worte tragen mich. Ohne diesen Spruch wäre ich wahr-

scheinlich schon tot. Ich bin nämlich Alkoholikerin, trockene Alkoholikerin. Der Gedanke an eine höhere Macht hilft. Eine Macht, die mein Leben lenkt. An Gott glaube ich nicht. Ich erlebe extreme Höhen und vor allem extreme Tiefen im Leben. Ich bin ein Mensch ohne Mittelmaß. Aber immer, wenn ich ganz unten war und dachte, daß es jetzt wirklich nicht mehr weitergeht, kam eine Kraft, die mir half, wieder rauszukrabbeln. Es ist die höhere Macht, die entscheidet, wieviel ich verkrafte. Die höhere Macht sagt, deine Zeit ist noch nicht abgelaufen, du hast noch eine Menge zu erledigen, jetzt darfst du noch nicht sterben. Ich lebe so, als ob heute mein letzter Tag wäre, aber ich muß so lange weitermachen, wie es für mich vorgesehen ist und von irgendwoher kommt dann auch die Kraft dazu.

**Rolf Taßler, Berlin-Neukölln,
Polizeibeamter, Landesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft**

Mich trägt meine Familie, mein Beruf und meine Gewerkschaftsarbeit.

Bei der Familie ist es die gegenseitige Unterstützung, im Beruf und in der Gewerkschaftsarbeit die innere Erfüllung, anderen zu helfen. Der Drang, anderen helfen zu wollen, führte mich schließlich zum Beruf des Polizisten. Es gibt Menschen, die in scheinbar ausweglosen Situationen Menschen brauchen, die es für sie in die Hand nehmen, ihnen wieder auf die Beine zu helfen. Mir gibt es Halt und Erfüllung, wenn ich helfen kann.



3

Schulabgänger des Jahrgangs 1958 trafen sich im Dezember 1999 zu einem Wiedersehen. paternoster befragte TeilnehmerInnen



**Bernd Hornemann, Lausanne (Schweiz),
Ingenieur für Haustechnik**

Was mich trägt? Eine gute Frage ... Da weiß man so plötzlich keine Antwort. Der Glaube, die Hoffnung, daß es immer weitergeht. Auch wenn es mal schiefgeht, darf man den Kopf nie in den Sand stecken. Und es geht so oft schief, bei jedem. Aber da hilft der Wille, daß man wieder hoch kommen muß. Es muß ja doch immer weitergehen.